

### **Metronomen RE4 von Bremen nach Hamburg, Ruhewagon**

Um 23:00 Uhr stehe ich am Gleis mit vielen anderen Menschen. Einige essen, andere Unterhalten sich oder Telefonieren. Ich möchte mich auf eine der metallischen Bänke am Bahnsteig setzen. Jedoch sind alle bereits belegt.

An der digitalen Anzeigetafel steht, dass der Zug nach Berlin 30 Minuten Verspätung hat. Ein Mann läuft ab und auf am Bahnsteig und wirkt äußerst genervt, eine Frau, die sitzt, guckt auf ihr Handy.

Ich stelle mich unter den überdachten Bereich. Es regnet.

Eine Frau mit Kindern kommt die Treppe hoch. Ich höre sie, bereits bevor sie in mein Sehfeld kommen. Sie unterhalten sich auf einer anderen Sprache als Deutsch. Das eine Kind hat einen bunten Regenschirm in der Hand, welcher aber nicht aufgespannt ist.

Das andere Kind hält die Hand der Frau.

Inzwischen steht der Zug, auf den ich warte, bereits auf der Anzeigetafel.

RE4 nach Hamburg. Er fährt vor dem Zug, der nach Berlin geht, ein.

Es ist ein gelbes Metronom. Genau vor mir hält der Wagon mit der Aufschrift "Ruhewagen". Ich, sowohl wie die Familie vor mir, steigen ein.

Man hört die Regentropfen wie sie gegen die Scheibe schlagen. Das Licht in diesem Wagon ist nicht besonders hell, es flackert und wirkt gedimmt.

Die Familie, sitzt auf dem oberen Deck, schräg gegenüber von mir, in einem vierer Sitz, welcher einen Tisch in der Mitte aufweist. Die Frau, welche von den Kindern als "Mama" angesprochen wird, hustet, während sie in einer Tasche rumwühlt. Sie holt eine Flasche raus und stellt sie auf den Tisch.

Ich sitze auf einem zweier-Sitz. Ein Stück vor mir sitzt ein Mann. Ich habe ihn im Vorbeigehen gesehen. Man hört das Klicken einer Tastatur. Es riecht nach essen, wessen Geruch ich durch die medizinische Maske, die alle tragen, nur gedämpft wahrnehme.

Das eine Kind isst einen Donut. Das Kind hat dunkle Haare, welche in einem Zopf zusammengehalten werden. Der bunte Regenschirm liegt auf dem Sitz neben ihr. Das andere Kind guckt auf ein Handy. Inzwischen fahren wir bereits. Die Anzeige, in unserem Wagon, ist kaputt. Sie ist nur schwarz. Ein Lautsprecher knistert, woraufhin eine tiefe,

etwas verzerrte, Stimme ertönt. "Moin moin liebe in, Bremen dazu gestiegenen. Unser nächster Halt ist Rotenburg" sagt sie. Das eine Kind, welches vorhin noch gegessen hat, fragt ihre Mutter etwas. Ich kann es nicht verstehen, es scheint aber nicht besonders wichtig gewesen zu sein. Das erkenne ich dadran, dass die Mutter nur nickt und sich dann zurück in den Sessel lehnt. Das Kind scheint sich mit dem Nicken der Mutter aber nicht zufriedenzugeben. Es sagt jetzt ziemlich laut "Aber wann?". Das andere Kind schaut vom Handy auf und guckt die Mutter ebenfalls an, diese lehnt sich etwas nach vorne und sagt dennoch, ziemlich laut, etwas auf einer anderen Sprache. Ich verstehe es nicht. Die Kinder aber scheinen die Antwort für ausreichend zu empfinden, das schließe ich daraus, dass die beiden Mädchen sich anschauen, lachen und sich offensichtlich nicht weiter damit beschäftigen. Eine Minute lang ist es ruhig, abgesehen vom Regen, welcher stets heftiger zu werden scheint, da sich das Geräusch, der, auf unseren Zug herabprasselnden, Tropfen, immer stärker wird. Es ist spät und dunkel. Durch das Fenster erkennt man nur noch Schwärze. Das monotone klicken der Tastatur vor mir, ist ebenfalls verebbt. Wir fahren weiter bis eine erneute Durchsage durch die Lautsprecher ertönt: "Sehr geehrte Fahrgäste wir erreichen in kurze Rotenburg, bitte denken Sie beim Aussteigen an Ihr Gepäck".

Die Mutter mit den Kindern packt die Wasserflasche ein. Der Zug hält, dies macht sich durch einen Ruck bemerkbar. Die Familie steigt aus.

In dem Wagen, in welchem ich und der Mann noch sitzen, steigt keiner dazu. Ich gucke auf die Uhr meines Handys, bis wir, nach fast drei Minuten, schließlich weiterfahren.

Kurz darauf halten wir im Nichts, wie es scheint. Ich gucke nämlich aus dem Fenster und das Einzige was ich sehe, ist meine Reflexion in der Scheibe. Das Rascheln aus dem Lautsprecher ertönt wieder und die Stimme sagt, dass wir, auf Grund einer Zug Überholung, kurz warten müssen. Jemand stöhnt. Da nur der Mann und ich noch im Wagon sind, gehe ich davon aus, dass er es ist und, genau wie ich, auch endlich an seinem Ziel ankommen. Inzwischen ist es 23:44 Uhr, ich kann das Stöhnen sehr gut nachempfinden, da ich auch endlich an meinem Ziel Bahnhof ankommen möchte. Auf einmal fahren wir wieder. Ich war von einer Nachricht auf meinem Handy so abgelenkt, dass ich gar nicht mitbekommen habe, als es weiterging. Der nächste Halt ist "Tostedt", jemand steigt ein. Man hört, wie sich die Tür öffnet und jemand schlurft. Die Person setzt sich aber unten hin. Nach kurzem fahren wir auch wieder weiter. Eine Dame kommt zu uns nach oben, sie sieht aus, wie eine Schaffnerin. Sie trägt eine "Uniform" auf der

“Metronom” steht, sie läuft einfach durch, fragt aber niemanden nach seinem Ticket. Sie möchte wahrscheinlich auch nur noch Feierabend haben, schließe ich daraus. Ich gucke wieder aus dem Fenster, die Regentropfen haften noch an der Scheibe aber man hört kein Herabprasseln der Tropfen mehr, wahrscheinlich hat der Regen aufgehört. Etwas vor mir raschelt es. Ich sehe den Mann nicht, kann aber, anhand des Geräusches eines sich schließenden Reißverschlusses, schließen, dass er bald aussteigen wird. Nach den, bereits obligatorischen Durchsagen durch die Lautsprecher, weiß ich, dass wir bald Buchholz erreichen werden. Der Mann steigt aus. Nun sitze ich alleine ganz oben und frage mich, ob die Menschen, die unten sitzen, auch noch hier, oder bereits ausgestiegen, sind. Mit etwas Verspätungen kommen wir endlich in Hamburg an. Als ich an der Tür stehe, kommt keiner. Ab irgendeinem Halt, muss ich in dem kompletten Wagon alleine gewesen sein. Als ich aussteige, bin ich überrascht, wie viele doch noch über andere Türen aussteigen.